

La Época. Reportajes de una historia vetada (2022)

Eine Wandzeitung für La Colonia

Karin Harrasser

Im Juni 2022 reiste eine Gruppe bestehend aus Fotografen, Historikern und einer Journalistin von Bogotá in die etwa sechs Autostunden entfernte Region Tolima. In dem teilweise verfallenen Dorf La Colonia in der Nähe von Villarrica klebten sie Einzelseiten einer Zeitung an Hauswände, deren Aufmachung auf den ersten Blick aussah wie aus den 1950er Jahren. Die erste und einzige Ausgabe dieser Zeitung mit dem Titel *La Época* ist aber auf den 1. Juni 2022 datiert. Aus der Umgebung reisten ungefähr 80 Leute in Bussen an. Nach einer Messe gingen sie durch die Ruinen wie durch ein Museum, betrachteten und lasen die Wandzeitung, kommentierten und diskutierten Bilder und Texte.

La Época ist eines von zahlreichen Kunst- und Kulturprojekten, die die kolumbianische Wahrheitskommission beauftragt hat. Anders als die Sonderjustiz für den Frieden (JEP), die Gewaltverbrechen strafrechtlich verfolgen soll, ist sie mit der historischen Aufarbeitung des Bürgerkriegs befasst. Beide Behörden sind im Friedensvertrag von 2016 verankert. Die FARC-EP, mit der dieser Vertrag 2016 geschlossen worden ist, war 1964 gegründet worden. Der blutige Auseinandersetzung reicht aber weiter zurück. Bereits in den 1920er bekämpften kolumbianische Großgrundbesitzer, zum Teil mit logistischer und finanzieller Unterstützung von US-Handelspartnern, Bauern- und Arbeiteraufstände mit brutaler Gewalt. Und während des in der kolumbianischen Geschichtsschreibung ›*La violencia*‹ (Die Gewalt) genannten Jahrzehnts zwischen 1948 und 1958 bekämpften sich Anhänger der liberalen und der konservativen Partei in so genannten ›Selbstverteidigungsgruppen‹, aus denen später die linken Guerillas und die rechten Paramilitärs hervorgingen.

La Época. Reportajes de una historia vetada – der Untertitel übersetzt sich als: Berichte über das Veto gegen eine Geschichte – dokumentiert den Krieg von Villarrica (1954-57). 1954 hatte der durch einen Putsch an die Macht gekommene General Rojas Pinilla die auch in der Region Tolima aktive kommunistische Partei (PCC) für illegal erklärt und ließ kurz darauf in den Bergen von Villarrica ein Exempel statuieren. Die Gegend, in die sich die kriminalisierten Linken zurückgezogen hatten, wurde zur militärischen Operationszone erklärt. Willkürliche Ausgangssperren schüchterten die Bevölkerung ein und Personen, die des ›Kommunismus‹ verdächtigt waren, wurden verfolgt und in sogenannten ›Arbeitszentren‹ gefangen gehalten. 1955 begann die Armee mit der Bom-

bardierung des Gebiets aus der Luft. Es folgten Massaker, Morde und weitere unzählige Gefangennahmen; an die 100.000 Personen flohen vor dem Terror.

Das hier dokumentierte Wandzeitungsprojekt *La Época* versteht sich als retrospektive Aufhebung der damaligen Pressezensur und als ein *community* Projekt. Mit 65 Jahren Verspätung werden, anders als in der nationalen und internationalen Presse der 1950er Jahre, die Ereignisse nun dokumentiert. Die Inhalte der Wandzeitung verknüpfen historische Forschung mit Berichten von Überlebenden und Zeitzeug*innen. Es geht der Projektgruppe zum einen darum, den Villarrica-Krieg in die kolumbianische Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts einzutragen. Sie argumentieren, dass sich hier erstmals das Muster der späteren Kriegsdynamiken zwischen einer illegalisierten Linken und staatlichen und parastaatlichen Akteuren, die mit der militärischen Unterstützung der USA rechnen konnten, beobachten lässt: Politische Gegner werden nicht politisch, sondern militärisch bekämpft und dieser Kampf wird auf dem Rücken der Zivilbevölkerung ausgetragen, die mit Repression und Terror bedroht wird. Der Konflikt kann – aufgrund der Waffenhilfe der USA – außerdem nicht als nationaler betrachtet werden, sondern war Teil des Kalten Krieges. Zum anderen ging es in dem Projekt darum, die Geschichte an den Ort des Geschehens zurückzubringen. Mit der Plakatieraktion schuf die Projektgruppe einen Ort für Gedenken und das Weiterzählen von Erinnerungen. Zugleich zeigte man der lokalen Bevölkerung, dass ihre Geschichte nach vielen Jahren der Unsichtbarmachung durch Pressezensur und Desinteresse nun gelesen und gesehen wird.

Das Team der Stiftung *OjoRojo Fábrica Visual*, das das Projekt durchgeführt hat, besteht aus dem Forscher Andrés Caicedo, dem Fotografen Fabio Cuttica, dem Fotografen Stephen Ferry, dem Historiker Tomás Mantilla und der Journalistin Constanza Vieira. Wir danken für die Möglichkeit des Abdrucks.